

Hannoversche Allgemeine

Artikel veröffentlicht: Mittwoch, 15.05.2013

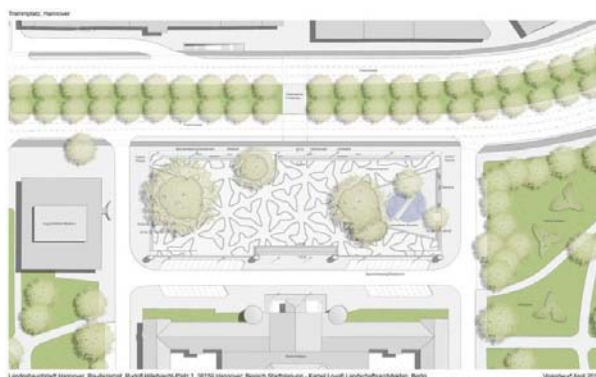
So soll der neue Tramplatz aussehen

Die Stadt Hannover will den Tramplatz vor dem Neuen Rathaus neu gestalten: Am Mittwoch stellte Baudezernent Uwe Bodemann die Pläne des renommierten Berliner Landschaftsarchitekten Kamel Louafi vor.



So soll er aussehen: Der Tramplatz vor dem Neuen Rathaus. Quelle: Kamel Louafi

Hannover. Nächstes Jahr gibt es keinen Himmelfahrtsjazz auf dem Tramplatz. Die Stadt lässt den Vorhof des Neuen Rathauses für rund drei Millionen Euro komplett überarbeiten, 2014 wird gebaut. Am Mittwoch hat Stadtbaurat Uwe Bodemann gemeinsam mit dem Landschaftsplaner Kamel Louafi (Expo-Gärten, Opernpark) das Konzept vorgestellt. Statt betulichem Siebziger-Jahre-Charme soll es helle Natursteine geben mit Blütenornamentik am Boden und einer großen Freitreppe zum Friedrichswall. „Wir werden die besondere Atmosphäre dieses Ortes wieder zur Geltung bringen“, verspricht Bodemann.



In den sechziger Jahren hat der Vorplatz beim Bau des Cityrings etwa ein Drittel seiner Fläche eingebüßt. Zudem ist mit dem Beton-Pflanzenbeet, das sich als Riegel entlang der Straße hinzieht, eine regelrechte Barriere zur Altstadt geschaffen worden. „Wer zum Rathaus gehen will, muss einmal um den Platz herumgehen – diesen Fehler wollen wir rückgängig machen“, sagt Bodemann. Jetzt ist mit Hilfe des algerisch-deutschen Gartenplaners Louafi ein Gestaltungskonzept entwickelt worden, das dem Platz ein eigenes Gesicht zurückgeben soll. Louafi selbst machte am Mittwoch nicht viele Worte. „Die Bilder sprechen für sich“, sagt der international anerkannte Landschaftsdesigner: „Die Deutschen haben immer Angst davor, dass Plätze leer bleiben könnten. Dieser Platz aber wird mit und ohne Menschen schön sein.“

So sieht die Planung aus

- Hartes Pflaster, weiche Formen: Um für Veranstaltungen nutzbar zu sein, wird die Fläche gepflastert. Helle Granitsteine, zum Teil mit gerade gesägter Oberfläche, zum Teil als typische Buckelsteine, wechseln sich mit schwarzem Basalt. Auch die breite Freitreppe zum Friedrichswall und die geschwungenen Baumeinfassungen werden in Naturstein gearbeitet.
- Technik wird versenkt: Damit zu Großveranstaltungen nicht Kabel und Rohre gelegt werden müssen, wird Strom, Wasser und Abwasser in etwa einem halben Dutzend Technikkästen im Untergrund versenkt. Dafür wird der Platz um etwa 30 Zentimeter angehoben, er erhält damit etwa wieder sein historisches Niveau.
- Platz wird barrierefrei: An allen vier Ecken wird es Rampen geben sowie eine leicht geschwungene Rampe in der Mitte der neuen Freitreppe. „Dieser Platz soll auf jeden einladend wirken, auch auf Menschen mit Handicap“, sagt Stadtgestalter Thomas Göbel-Groß, der die Pläne mit Louafi entwickelt hat. Der Fußgängertunnel unter dem Friedrichswall wird zugeschüttet.
- Umbaustart nach dem 1. Mai: In diesem Jahr beginnen vorbereitende Arbeiten, 2014 startet der Umbau nach dem 1. Mai – denn dann wird erstmals die Maikundgebung auf dem Trammplatz abgehalten, die vom Klagesmarkt verlegt wird. Der Schützenausmarsch wird auf den Friedrichswall verlegt, für das Weltmusikfestival und den Himmelfahrtsjazz werden Alternativorte gesucht. „Da gibt es Gespräche, wir finden gute Lösungen“, sagt Bodemann.
- Kritik von Opposition: Nicht einverstanden mit dem Umbau des Trammplatzes ist die FDP. „Das ist ein Luxusvorhaben“, sagt der Fraktionschef der Liberalen im Rat, Wilfried Engelke. Die Summe von drei Millionen Euro solle besser in neue Krippen oder in die Schulsanierung investiert werden. Die Stadt habe nicht so viel Geld, als dass sie einen intakten Platz umbauen könnte.

Conrad von Meding und Andreas Schinkel